

Anerkennung für unverzichtbare Arbeit

Fest: Der Arbeitskreis der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Gütersloh bedankt sich in der Stadthalle bei 500 Pflegekräften für ihren Einsatz. Mit dem Dank ist die Hoffnung auf mehr Nachwuchs verbunden

■ **Gütersloh.** Alle, das war den Veranstaltern von vorn herein klar, würden sie nicht einladen können. Dann wäre ja jeder Pflegebedürftige in Gütersloh einen ganzen Abend lang auf sich allein gestellt. Zumindest den fünfhundert engagiertesten Pflegekräften wollten die Träger des Arbeitskreises der Freien Wohlfahrtspflege stellvertretend mit einem gemeinsamen Fest-Abend in der Stadthalle ein wenig zusätzliche Anerkennung zukommen lassen.

„Wir sehen immer wieder, wie erfüllend dieser Beruf für viele Menschen ist und wie sehr sie sich engagieren“, sagt Andrea Künzel, Leiterin der Kolping-Akademie für Gesundheits- und Sozialwesen. „Sie leisten unverzichtbare Arbeit. Und für dieses Engagement wollten wir mit dieser Veranstaltung einfach einmal Danke sagen.“

Nach kleineren Aktionen in den vergangenen Jahren mietete der Arbeitskreis Freie Wohlfahrtspflege dazu am vergangenen Mittwoch kurzerhand die Gütersloher Stadthalle an und verteilte 500 Tickets an die einzelnen Träger-Institutionen, darunter die



Klärt auf: Demenz-Experte Reimer Gronemeyer.

Diakonie, Caritas und der Verein Daheim. Von dort aus gingen die Karten an diejenigen Mitarbeiter, die sich durch besonderes Engagement im alltäglichen Dienst an den hilfsbedürftigen Menschen im Kreis hervorgetan haben.

Neben einem Vortrag des Demenz-Experten Reimer Gronemeyer mit dem Titel „Das vierte Lebensalter – Demenz ist keine Krankheit“ setzte Kabarettist Mäc Härder mit seinem Programm „Die Radieschen von oben“ einen humoristischen Kontrapunkt zum Thema.

Der kommt gerade rechtzeitig, denn ob es in punkto Altenpflege in Deutschland



Arbeitskreis: Die Vertreter des AK Freie Wohlfahrtspflege bedanken sich für das Engagement.

FOTO: FLORIAN SÄDLER

langfristig viel zu lachen geben wird, ist fraglich: Laut Bundesministerium für Gesundheit wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in der Republik bis 2060 von aktuell etwa 2,7 auf bis zu 4,7 Millionen ansteigen und schon jetzt gibt es zu wenig Pflegepersonal, auch in Gütersloh.

Woran liegt das? Neben dem gegebenen Problem einer generell älter werdenden Gesellschaft stehen vor allem die Arbeitsbedingungen im Pflegeberuf immer wieder in der Kritik, der als höchst stressig und unterbezahlt gilt. „Sicherlich kann man im Altenpflegeberuf nicht reich werden“, gibt Andrea Künzel zu. „Aber es ist

eine sichere und sinnvolle Beschäftigung. Außerdem ist die Bezahlung so schlecht auch nicht.“

Tatsächlich steigt der Pflege Mindestlohn aktuell kontinuierlich an, zum 1. Januar 2017 im Westen auf 10,20 Euro. Trotzdem – Vergütung ist nicht die einzige Baustelle in Zeiten flexibler Arbeitszeitmodelle und sich verändernder Familienkonstellationen.

Trotz aller Herausforderungen gibt man sich zuversichtlich im Arbeitskreis Freie Wohlfahrtspflege: „Eine Konjunktur kann sich plötzlich in die andere Richtung bewegen. Die demografische Entwicklung nicht.“